

## Pressemitteilung

Landesvertretung  
Sachsen-Anhalt

**Presse: Dr. Volker Schmeichel**  
Verband der Ersatzkassen e. V.  
Schleiufer 12  
39104 Magdeburg  
Tel.: 03 91 / 5 65 16 – 20  
Fax: 03 91 / 5 65 16 – 30  
volker.schmeichel@vdek.com  
www.vdek.com

**3. Juli 2009**

### **Erster Ersatzkassenvertrag zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) in Sachsen-Anhalt**

Die Ersatzkassen und die Stiftung Adelberdt-Diakonissen-Mutterhaus Stendal haben den ersten Vertrag zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) für Ersatzkassenpatienten in Sachsen-Anhalt unterzeichnet.

Für die Versicherten der Ersatzkassen in der Altmark bedeutet dieser Vertragsabschluss, dass sie im Falle einer weit fortgeschrittenen, unheilbaren Erkrankung die erforderliche, besonders aufwändige Versorgung erhalten, so dass sie unter häuslichen Bedingungen weiter leben können, erklärt Dr. Holst, Leiter der vdek-Landesvertretung Sachsen-Anhalt anlässlich der Vertragsunterzeichnung am Freitag in Magdeburg.

In bzw. für die Stiftung Adelberdt-Diakonissen-Mutterhaus arbeiten erfahrene, palliativmedizinisch weitergebildete Ärzte und ebenso erfahrene Pflegefachkräfte mit einer Qualifikation in Palliative Care mit KollegInnen weiterer assoziierter Berufsbilder zusammen.

Für Pfarrer Ulrich Paulsen, Vorstand der Stiftung, ist es ein wichtiges Anliegen, die Versorgung bzw. Betreuung der Patienten am Lebensende umfassend und unbürokratisch sicher zu stellen. „Auch für diesen letzten Lebensabschnitt geht es trotz aller Ängste und Unsicherheiten darum Lebensqualität zu bewahren und die verschiedenen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Möglichkeiten so zusammenzubinden, dass ein tragfähiges Netz entsteht. Besonders erfreulich ist, dass es gelungen ist mit dem vdek einen bundeseinheitlichen Vertrag zu schliessen, der auch die Zustimmung der Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin und des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes findet.“

Mit der SAPV als neue ärztliche und pflegerische Kombinationsleistung kann nun die Versorgung des behandelnden Hausarztes und der häuslichen Krankenpflege im Bedarfsfall sinnvoll durch palliativ geschulte Fachkräfte ergänzt werden.

Der derzeit abgeschlossene Vertrag gilt ab dem 01. Juli 2009.

In Sachsen-Anhalt werden in drei weiteren Regionen (Magdeburg, Dessau und Halle) ähnliche Versorgungsverträge zur SAPV vorbereitet bzw. umgesetzt. Da auch hier zum Teil bereits Netzwerke und Kooperationsvereinbarungen unter den beteiligten Leistungserbringern bestehen, rechnen die Ersatzkassen mit zügigen Vertragsabschlüssen. Ziel soll es hierbei sein, die Strukturen und Erfahrungen der bereits vorhandenen ambulanten Hospizdienste soweit wie möglich für die Palliativ-Care-Teams zu nutzen.

Die vier benannten Versorgungszentren sollen im zweiten Schritt dann neben ihrer Versorgungstätigkeit auch als Multiplikatoren dienen, um eine Ausdehnung der SAPV auf ganz Sachsen-Anhalt zu ermöglichen.

## Hintergrund

Der Aufbau einer spezialisierten Palliativversorgung geht auf die Empfehlung des Europäischen Ministerkomitees des Europarates im Jahr 2003 zurück. Demnach sollen in allen Mitgliedsländern Dienste eingerichtet werden, deren Haupttätigkeit in der Bereitstellung von Palliativversorgung besteht. In der Empfehlung heißt es u.a. – Zitat: "Diese Dienste betreuen in der Regel ein Patientengut mit komplexen und schwierigen Bedürfnissen und benötigen daher ein höheres Maß an Ausbildung, Personal und anderen Ressourcen."

Für die gesetzlich Krankenversicherten in Deutschland wurden die Voraussetzungen für die spezialisierte ambulante Palliativversorgung unter dem Kürzel SAPV mit dem GKV-WSG zum 01.04.2007 geschaffen.

Nach Inkrafttreten der SAPV-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA), den Empfehlungen der Spitzenverbände der Krankenversicherung vom Juni 2008 sowie dem von den Ersatzkassen erarbeiteten Mustervertrag für Palliative-Care-Teams (PCT) im Februar 2009 hat nun die Unterzeichnung der in Sachsen-Anhalt ausgehandelten Verträge begonnen.